№ 5. 1849.

Herausgeber: Dr. Neumann. Verleger: G. Heinze & Comp.

# Görlitzer Anzeiger.

Donnerstag, den 11. Januar.

**Bei Beginn des neuen Quartals ersuchen wir die verehrlichen Abnehmer unseres Blattes um gefällige Erneuerung Ihres Abonnements resp. um Einzahlung des Abonnementspreises. Zugleich bemerken wir, daß für das Zutragen des Anzeigers 2½ Sgr. vierteljährlich zu entrichten sind. Die Expedition des Anzeigers.**

## Politische Nachrichten.

### Deutschland.

Frankfurt, 6. Jan. In Folge der neu angekommenen Erklärung des österr. Staats-Ministers v. Schwarzer hat der Reichs-Minister v. Gagern ein neues Programm aufgestellt. Der Ausschuß für österr. Angelegenheiten versammelte sich alsbald. In der Verhandlung wurde von mehreren Mitgliedern vorgeschlagen, der Ausschuß solle auf die Grundlagen des v. Gagern'schen Programms eingehen, doch so, daß dem Ministerium die Vollmacht zur Unterhandlung nur mit den außerdeutschen Landestheilen Oesterreichs und zwar nach dem Wortlaut jenes Programms: „zu geeigneter Zeit und in geeigneter Weise" gegeben werde. Mit den deutschen Landestheilen, als solchen, welche Abgeordnete zur National-Versammlung geschickt, könne gar nicht unterhandelt werden, da sie durch ihre Vertretung bereits in den Bundesstaat in kontraktliche Verpflichtung getreten seien. Bei Unterhandlungen mit dem außerdeutschen Oesterreich müsse man natürlich Zoll-, Münz-, Posteinigung, unauflösliches Bündniß und dergl. an einen Staatenbund erinnernde Dinge voraussetzen, wie denn durch Errichtung des deutschen Bundesstaats die Stiftung eines solchen größeren Staatenbundes keineswegs ausgeschlossen sei. — Der vorige bairische Minister-Präsident v. Lerchenfeld ist durch H. v. Gagern angegangen worden, als Minister des Innern in das Reichs-Ministerium zu treten. v. Lerchenfeld ist ein entschieden freisinnig und deutsch gesinnter Mann, weshalb ihn das sonderbündlernde Baiern nicht länger an der Spitze der Staats-Verwaltung sehen wollte. — Leider scheint sich das Gerücht zu bestätigen, daß Baiern und Hannover in London bereits angezeigt hätten, sie wollten sich nicht einem Reichsoberhaupte unterordnen. Dann würde mit der deutschen Einheit nichts, wenn sie nicht mit Gewalt gezwungen werden, d. h. ein Seitenstück zum „Sonderbundskrieg" entsteht.

Berlin, 8. Jan. Die Stadtverordneten hatten für die städtischen Bezirke 5000 Rthlr. zu Winter-Unterstützungen bewilligt. Davon sind bereits an 26 Bezirks-Vorschuß-Vereine 1300 Rthlr. vertheilt worden. — General Wrangel hat gestattet, daß die Vorversammlungen zu den Wahlen bis 10 Uhr Abends dauern dürfen, daß die Anwesenheit eines Polizei-Commissarius nicht unbedingt erforderlich sei und auch durch die Zeitungen öffentlich dazu eingeladen werden könne. — Mit der Abdankung des Ministeriums kann es nicht so Ernst sein, wie neulich gesagt wurde; Herr v. Manteuffel hat am 6. h. das Gebäude des „Ministeriums des Innern" bezogen. — Zu den eifrigsten Agenten der conservativen Partei gehört der Mäßigkeits-Apostel Baron v. Seld. — Der Pfarr-Dechant Schulte, früher Abgeordneter bei der preuß. National-Versammlung, macht aus Freckenhorst in Westphalen unterm 5. Januar bekannt, daß er von einer gegen ihn beabsichtigten Verhaftung noch nichts wisse, wie neulich in einer Correspondenz ausgesprochen worden sei.

Hamburg, 6. Jan. Allen Gerüchten nach räumen die Dänen die Insel Alsen, um sie an die gemeinsame Regierung in Schleswig nach den Bestim-

mungen des Waffenstillstandes von Malmö zu übergeben. — Der Hauptgrund hierzu soll daran liegen, daß Rußland es nicht für gut befindet, Dänemark länger Geld zu borgen, auch nicht auf die Annahme einer Insel in der Ostsee eingehen will; eben so hat England das Anerbieten, für 800,000 Guineen die unter dänischer Hoheit stehenden Inseln im atlantischen Ocean an der Küste von Guinea anzunehmen, abgelehnt.

Oesterr. Kaiserstaat.

Windischgrätz ist am 5. Jan. ohne Schwertstreich in Pesth eingezogen. Kossuth und das ungar. Ministerium sollen nach Debreczin gegangen sein, und dessen beste Truppen sich in Süd-Ungarn befinden. — Der Provinz Mailand ist eine außerordentliche Kriegssteuer von 4,338,293 Lire aufgelegt worden.

Frankreich.

Die Armee begrüßt mit großem Jubel den neuen Napoleoniden, und es wurde bei mehreren Gelegenheiten von den Truppen, insbesondere denen der Alpen-Armee, gerufen: „Es lebe der Kaiser!“ „Es lebe Napoleon II.“ und ähnl. — Dies war auch in Paris der Fall, wo Jerôme Bonaparte (früher König von Westphalen) als Invaliden-Gouverneur eingesetzt wurde. Darüber fand in der Sitzung der franz. National-Versammlung vom 5. Januar ein Anfrage statt.

Italien.

Rom, 28. Dec. Die gesetzgebenden Kammern sind am 28. Decbr. aufgelöst worden. Junta und Ministerium handeln in vollständiger Einigkeit.

Türkei.

Constantinopel, 23. Dec. Man hat den Grundstein zu einer neuen Armenschule gelegt, welche die Sultanin-Mutter in der Nähe des Grabes Sultan Mahmud's bauen läßt. — Die von den türkischen, persischen, englischen u. russischen Regierungen festgesetzte Commission zur Feststellung der türkisch-persischen Grenze hat bereits ihre Arbeiten angetreten. — Das neue Handelsgesetzbuch wird in türkischer, armenischer, griechischer und französischer Sprache erscheinen.

Rußland.

Von der Weichsel, 28. Dec. Nach glaubwürdigen Nachrichten aus verschiedenen Theilen Rußlands, welche in der Hauptsache übereinstimmen und nur in der Angabe unwesentlicher Nebenumstände von einander abweichen, wäre seit Anfang des Winters in den östlichen und südöstlichen Gouvernements des großen Kaiserreichs ein Zustand obwaltend, den man, wenn auch nicht offen revolutionair, doch in politischer Beziehung jedenfalls sehr bedenklich nennen dürfte. Namentlich in den Gouvernements Wjätka, Kasan, Simbirsk und Pensa sollen bewaffnete Bauernhorden, oft 5—6000 Mann stark, sengend, mordend und plündernd das Land durchziehen. (D.-P.-A.-Z.)

---

## Einheimisches.

Görlitz, 7. Januar. Die Stadtverordneten-Sitzung vom 5. Januar bot im Ganzen wenig allgemein Interessantes, weshalb wir uns nur ganz kurz fassen. Der Vorsteher Hecker begrüßte die Versammlung und wünschte, daß ihre Arbeiten im neuen Jahre gesegnet sein, ihr Eifer für das Gemeinwohl immer derselbe, und ihr Einverständniß mit dem Magistrat eben so innig sein möge, wie im verflossenen Jahre. Von Magistratualen waren zugegen: Ober-Bürgermstr. Jochmann und Bürgermstr. Fischer. Es wurde das Bürgerrecht ertheilt und mehrere Gesuche bewilligt, ein Gesuch der deutsch-kath. Gemeinde in Grünberg um eine Unterstützung zur Erwerbung eines Lokals zum Sonntagsgottesdienste abgeschlagen. Einigen Gutachten in Forst-Ablösungs-Sachen wurde beigetreten, die Revision der Rechnungen von 1845 und 1846 Herrn v. Baczko übertragen; endlich die vorläufigen Einrichtungen in Bezug auf den Haushalt im neuen Krankenhause, auf Grund des Gutachtens der gemischten Deputation und einer Erläuterung des Oberbürgermeister Jochmann, genehmigt. Die um ¼4 Uhr beginnende Sitzung dauerte bis gegen 5 Uhr.

---

Görlitz, 9. Januar. Es ist bekannt, daß gegen die Mitglieder der aufgelösten National-Versammlung, welche an dem Beschlusse der Steuerverweigerung theilgenommen, insbesondere diejenigen, welche diesem Beschlusse durch Mittheilung desselben und Aufforderung in den Provinzen Ausführung zu verschaffen bestrebt gewesen sind, die Voruntersuchung wegen Hochverraths eingeleitet worden ist. Dieselbe Anklage ist nun auch gegen den vormaligen Abgeordneten des görlitzer Landkreises, Bauergutsbesitzer Voigt in Deschka, erhoben, und demnach der Redacteur Neumann hierselbst heute darüber eidlich vernommen worden, ob die in No. 106. und No. 115. des Görl. Anz. (Jahrgang 1848) mitgetheilten Schriftstücke, das erste überschrieben: „Preußen!“ und das andere mit der Aufschrift: „An die Wohllöblichen Einsassen des Görlitzer Kreises“ (Inserat No. 5602. S. 1211.), zum Zweck der Veröffentlichung und mit der Aufforderung dazu, ihm zugegangen seien.

---

Görlitz, 10. Jan. Im höchsten Grade befremdend und betrübend ist die Thatsache, daß so wenig hiesige Einwohner, welche ihren Vermögens-Verhältnissen nach unbedingt die Befähigung zu Urwählern für die erste Kammer haben, von ihrem Wahl-Rechte Gebrauch machen wollen. Bis gestern hatten sich ungefähr 250 gemeldet, und soll bei einem großen Theile der betreffenden Personen der von den Landbewohnern unserer Umgegend mehrfach getheilte Wahn vorherrschen, wenn sie sich zu einem Vermögen von 5000 thlr. oder 500 thlr. jährlicher Einnahme bekennten, würden sie höher besteuert werden. Was die höhere Steuer anbetrifft, so wird bei Einführung der Einkommen-

steuer schon dem Staate hinlänglich bekannt werden, wie im Allgemeinen die Vermögens-Verhältnisse sind. Wir machen die betreffenden Urwähler nur auf den Umstand aufmerksam, daß sie durch Begebung dieses Rechtes in ihrem eigenen Fleisch und Blut wüthen, denn auf diese Weise werden die Wahlmänner und demgemäß die Abgeordneten zur 1. Kammer nur aus den bisher bevorrechteten Ständen gewählt werden, welche aus Unkenntniß der Sache namentlich die Verhältnisse des Gewerbestandes und Handels dann wahrscheinlich so vertreten werden, wie sie beim 1. Vereinigten Landtage in der Herren-Kurie vertreten waren. Wo nicht persönliche Anschauung zu Grunde gelegt werden kann, da ist die Theilnahme an den Verhältnissen, wenn auch viel Eifer vorhanden sein sollte, niemals so warm und fruchtbringend, als im entgegengesetzten Falle. Möchten sich doch bis zum Endtermin, welcher auf den 12. d. M., also morgen, festgesetzt ist, noch recht viele hiesige Einwohner melden. Unter mindestens 18000 Menschen sollten unseres Erachtens nach wenigstens 800 bis 1000 vorhanden sein, welche einen Vermögens = Nachweis von 5000 thlr. oder 500 thlr. jährliches Einkommen nachzuweisen im Stande sind. Die Betheiligung an den Wahlen und insbesondere an den jetzigen Wahlen liegt hier im Interesse jedes Einzelnen und ist letzteres mit dem Interesse des ganzen Vaterlandes in dieser Beziehung auf's Innigste verbunden.

---

Nachtrag zu No. 3. des Anzeigers.

In der katholischen Parochie hierselbst sind im Jahre 1848: 1) getraut worden 4 Paar, davon 1 Paar auswärts; 2) geboren incl. der todtgeb. 23 Kinder, 8 Knaben und 15 Mädchen; gestorben 18, und zwar 10 männl. und 8 weibl. Geschlechts.

---

## Ein Zwiegespräch,
### als nöthiger Commentar für's Volk zu der Beilage des Görl. Anz. No. 1. 2.

A. Herr Gevatter, ich hab' dahier mit dem Anzeiger so eine lange Geschichte gekriegt, aus der ich nicht so recht gescheid werden kann. Hier gleich zu Anfang: Die Staatsregierung hat ꝛc. — — —. Wie versteh' ich das? Aber nur kurz, Herr Gev., ohne Lirum larum; nur keine latein'schen und chaldä'schen Redensarten!

B. Nun, seht Gevatter, die neue octroyirte, d. h. erlaubte, verstattete Verfassungs-Urkunde soll gehörig revidirt, durchgesehen werden und zwar von den Kammern, d. h. von denjenigen Männern, die wir nach Berlin schicken sollen, und die dort in 2 Abtheilungen (Kammern) über Recht, Gesetz und Ordnung sprechen werden. Nun aber gibt's halt 2 Parteien. Die eine ist ruhig, vergnügt und zufrieden, die andere will an der Verf.-Urk. feilen — und zweifelt an der Competenz — —

A. Was? Wie? Competenz? — Nein, Herr Gevatter, nur nicht chaldäisch! —

B. Na — an der Befugniß, an dem Rechte der Verfassunggebenden.

A. Da wird's wol noch ganz toll zugehn.

B. Kann sein und auch nicht. Wir müssen's erwarten. Noch gibts viel zu thun, wenn die Linke und Rechte zusammen sollen — und das will der, welcher diesen Aufsatz geschrieben hat, wol eigentlich auch sagen. Jede Partei thut, was sie kann, daß ihre Meinung in den Kammern gilt — und das macht die Einigkeit schwer.

A. Na, immer zu! wie versteh ich nun hier den Satz: Betrachtet man ꝛc. — — —

B. Kurz so: Die ganze Verfassungs-Geschichte muß mit Ruhe, ohne Haß und Leidenschaft durchgenommen werden. Der Streit, ob die constit. Verf. zu gründen sei, muß wegfallen; sonst bringt die Thätigkeit unserer Abgeordneten keine Früchte.

A. Na, das mein ich auch. Weiter: Daraus ergibt sich — — —

B. Ja, weil zu viel rechts und zu viel links gezerrt wird, so sollen wir nun bei den Wahlen, die bald sein werden, hübsch gescheid sein. Wir sollen Männer wählen, die recht sind. Nicht Schmeichler, nicht Schläfrige, nicht Großmäuler, sondern — versteht mich, Gevatter, Männer, die Kopf und Herz auf der rechten Stelle haben. Solche, die nicht zu sehr rechts und nicht zu sehr links zerren. Das ist die Hauptsache.

A. Das trifft, Herr Gevatter! aber plagen wird's.

B. Ich mein's auch. Sind wir aber bei den Wahlen gescheid, sind wir einig unter einander und nehmen wir's nicht auf die leichte Achsel und wählen Männer, die, wie gesagt recht sind, so wird sich Alles ganz gut machen. Wir werden dann unsere Wünsche erfüllt sehn. Aber, wie gesagt, nur gescheid sollen wir wählen, Gevatter! — und das wollen die 31 Herren, die den Aufsatz unterschrieben haben, ganz besonders.

A. Na, ich will's nicht tadeln. Wählen wir dumme Teufel, wie's vorm Jahre vielfach geschehen, so ist der Schaden unser. Es darf nicht heißen: zum Possen wähle ich so und so z. B. einen Häusler oder den und den, sondern wir müssen zusehn, ob er's werth ist; sonst werden wir zum Spott.

B. Sehr richtig. Und damit wir nun insgesammt gut wählen, so sollen wir hübsch Vereine bilden und die Sache vorher friedlich miteinander besprechen. Das ist der Hauptinhalt der ganzen Geschichte. Dann wird's wegfallen, daß der Bauer durchaus einen Bauer, der Häusler durchaus einen Häusler, der Dienstknecht durchaus einen Dienstknecht will und denkt, er muß nur seines Gleichen wählen.

A. Daß lass' ich mir gefallen, Herr Gevatter. Nun ist mir's verständlich. Die langen Sätze und fremden Redensarten wuberten mir ordentlich im Schä-

del 'rum, 'daß ich beinahe dämlich geworden wäre, wenn sie mir nicht zurecht geholfen hätten. 's ist doch hübsch, wer Schule hat! Gevatter, ich bin fertig mit mir. Die, welche Schule haben, woll'n wir wählen. Ich frag' nicht danach, wer und was sie sind, wenn sie nur gescheid sind und Schule haben, und wären wir auch nicht gute Leute mit einander; gewählt werden sie!

B. Ja, Gevatter. Gescheid — und Schule — und — wenn's unterm linken Knopfloche richtig ist!! Schule allein macht's nicht aus. Kopf und Herz müssen beisammen sein.

A. Das trifft.

B. Nun fragt sich's aber noch: ob Jeder für sich fortmachen, — oder zum Vereine gehn soll? Beim Verein, wenn er recht ist, geht man freilich am sichersten — und 's wird einem auch klarer, wie der Aufsatz eigentlich gemeint ist.

A. Na, da dächt' ich: drauf! Morgen wollen wir's in der Gemeindeversammlung besprechen. Wenn's nur dort im Stadtvereine nicht zu gelehrt herginge! — Apropos! noch was! Erklären Sie mir noch geschwind die fremden Wörter, die im Aufsatze hier vorkommen. Die Wörter „publiciren" und „Revision" — die versteh ich; „Competenz" haben Sie mir schon erklärt. „Historisch" — „Aristokratie" — „Demokratie" — na, das hab' ich allenfalls auch weg; aber nu hier: „definitiv", „Emanation" u. s. w. Aber so kurz als möglich, Herr Gevatter!

B. Im Kopfe hat man auch gerade nicht Alles; aber hier ist mein Aushelfer. Ich will nachschlagen, also hier: „definitiv" — heißt so viel, als entschieden, abgeschlossen. Nun: „Emanation", der Erlaß. — „Kritik" — na, so viel als Prüfung, Beurtheilung. Nun und „acceptiren" — das werd't Ihr doch wissen — —

A. Acceptiren — — ja richtig! annehmen, — ja sagen. Aber, Herr Gevatter, was sind das für Leute — die „Extreme"?

B. Von Leuten ist nicht die Rede. Extreme — hier steht's, heißt so viel, als einander entgegengesetzte Dinge, — unangenehme Vorfälle, wobei es aufs Aeußerste ankommt.

A. „Historisch" — schlagt's nicht erst auf, — heißt geschichtlich. Hier aber „Energie".

B. Heißt Kraft, Nachdruck. Weiter: „Provisorisch" — was jetzt so sehr Mode ist — heißt vorläufig — einstweilen — und hier ist vom „Chaos" die Rede, — das heißt der verworrene, ungeordnete Zustand einer Sache — und hier „influiren" — auf etwas einwirken.

A. Hier steht „Egoismus". Das muß Selbstsucht heißen, wenn mir recht ist.

B. Ja wohl, Gevatter. Und „Institutionen", das sind Einrichtungen, wie's hier gemeint ist, Einrichtungen wegen der Landesverfassung.

A. Aber der „Radikalismus" und „Absolutismus", das müssen ein Paar vergeiert stramme, pausbäck'ge Burschen sein!

B. I ja. Der Radikalismus ist die Sucht des Menschen, Alles von Grund aus heilen und verbessern zu wollen, und der Absolutismus das Streben, Alles beim Alten zu lassen, wo Alles vortrefflich ist, was von oben kam. Jene sagen gleichsam: Nischt wird draus, so muß es sein! und diese: i, 's lange gut!

A. Nu ja, ja! 's is so! „Tendenz" aber, wart! nicht wahr, das heißt so viel als: Maul zu!

B. Nicht doch! Tendenz ist kurz gesagt, so viel als Zweck, das Streben nach einem Ziele. Ihr denkt, weil es dabei manchmal heißt: Maul zu! — na, Ihr seid halt ein alter Spaßvogel. Hier noch: „provisorisch" — ist da gewesen, auf der andern Seite: „Institutionen" auch. „Parlament" heißt Sprechsaal oder Sprecherhaus, wo sich die Abgeordneten versammeln, öfters nicht viel fertig machen und öfters zanken und streiten. 's wird das mal auch nicht dran fehlen.

A. Hm! na! wir ändern's nicht. Vielleicht macht sich's! Nun aber, Herr Gevatter! das letzte Wort „Centralisation", das heißt: auf die Mitte zu gehn, nicht wahr?

B. Versteht sich. Nun merkt Euch aber diese Redensarten, denn dergleichen kommen halt immer wieder vor.

A. Leider ja! warum aber reden die Herren, die so etwas schreiben, nicht lieber so, daß es unsereiner auch mit versteht? Hier sind nun **1, 2, 3, 4,** mei Sixchen, über **20** solche Redensarten!

B. Ja, Gevatter, den Leuten geht's so vom Maule weg oder aus der Feder 'raus, daß sie's gar nicht einmal gewahr werden, wenn sie unverständlich reden. 's klingt hübsch und sie haben eine Seite so flink fertig, wie Ihr eine Ackerfurche. Gewöhnlich muß aber ein Dollmetscher dahinter sitzen.

A. Und wenn man den nicht hat, so nützt alles das Geschreibsel nichts.

B. Das trifft. Uebrigens ist der Aufsatz gar nicht schlecht. Ein ganz Gescheidter hat ihn gemacht. Was die Gelehrten sind, die müssen ihn nur loben.

A. Hm! mir aber sind's böhm'sche Berge.

B. Ja und gewiß noch Vielen, das glaub' ich. Na, Gott befohlen, Gevatter.

A. Gott befohlen; noch Eins! ich weiß, wen ich wähle! wir haben zwar lange einen Häkel auf einander; aber recht ist er! Wenn lauter solche gewählt werden, da muß es ganz gut werden. Wenn nicht, so wär's am Ende besser, der König hätte gesagt: „Da hier habt ihr die Verfassung! So wird's gemacht und nicht anders! und nu laßt mich ungeschoren!"

B. Na, wir werden's erwarten!

---

## Inserat.

Mitbürger! Jede Umgestaltung eines gestörten Haushaltes zieht für den Augenblick Verluste nach sich, die Einführung einer neuen Staatsverwaltung aber erfordert große Opfer. Wenn schon der besonnene Hausherr durch schnelle, aber verständige Durchführung der neuen Ordnung seinen Haushalt wieder zu regeln sucht, so erkennt noch mehr der Vaterlandsfreund die Pflicht, bei einer gänzlichen Umgestaltung des staatlichen Lebens durch schnelle, aber folgerechte Einführung der neuen, für besser erkannten Staatsverwaltung, Liebe für dieselbe zu erwecken, das gesunkene Vertrauen wieder zu beleben, Verkehr und Handel wieder herzustellen, und die zum Broderwerbe vieler Mitbürger erforderliche Arbeit zu vermehren, damit jeder die Früchte der gebrachten Opfer erndte. Ueberzeugt von dieser Pflicht, haben wir uns vereinigt, nach unsern Kräften auf die Wahlen zu der bevorstehenden Kammern-Versammlung insoweit einzuwirken: daß von dem Ergebniß derselben weder eine Rückkehr zu den frühern Zuständen, noch ein Ueberschreiten der konstitutionellen Staatsform zu befürchten, wohl aber ein leidenschaftsloses, gemeinsames Bestreben der Abgeordneten zu erwarten stehe, durch welches dem Vaterlande bald die Segnungen eines freien Staatslebens zugeführt und die Achtung vor dem Gesetz zurückgegeben werden.

Durchdrungen von der Lauterkeit des uns gesetzten Zieles verabscheuen wir den Gebrauch jedes nicht ehrenhaften Mittels zu Erlangung desselben; an alle unsere Mitbürger aber in der Nähe und Ferne, welche aus Ueberzeugung dieselben Gesinnungen mit uns theilen, richten wir die dringende Bitte, sich uns anzuschließen, und durch ihre Theilnahme die Ausführung unsers Bestrebens zu fördern.

Görlitz, den 10. Januar 1849.

Das Comité
des Vereins für konstitutionelle Wahlen.

---

## Görlitzer Kirchenliste.

Geboren. 1) Hrn. Ernst Heinrich Lehmann, B. u. Kaufm. allh., u. Frn. Julie Florent. geb. Engelhardt, T., geb. d. 11. Dec., get. d. 5. Januar, Mathilde Elise. — 2) Joh. Gottfr. Heymann, B. u. Schuhmacher allh., und Frn. Christ. Sophie geb. Wöllner, T., geb. d. 28. Dec., get. d. 6. Jan., Sophie Marie. — 3) Hrn. Joh. Glieb. Pinkwart, Lehrer an der höh. Bürgerschule allh., u. Frn. Carol. Frieder. Agnes geb. Müller, S., geb. d. 9. Dec., get. d. 7. Jan., Joh. Carl Hugo. — 4) Mstr. Aug. Leber. Oehme, B., Sattler u. Wagenbauer allh., u. Frn. Joh. Dor. geb. Schubert, S., geb. d. 15. Dec., get. d. 7. Jan., Bernhard Reinhold. — 5) Mstr. Joh. Gottfr. Krause, B. u. Schneider allh., u. Frn. Christ. Louise geb. Marks, S., geb. d. 21. Dec., get. d. 7. Januar, Gustav Alwin. — 6) Christ. Benj. Krebs, Inw. allh., u. Frn. Joh. Frieder. geb. Knappe, T., geb. d. 23. Dec., get. d. 7. Jan., Aug. Pauline. — 7) Hrn. Theod. Louis Richter, B. u. Barbirer allh., u. Frn. Joh. Henr. geb. Gillert, T., geb. d. 24. Dec., get. d. 7. Jan., Bertha Marie Ida. — 8) Mstr. Carl Gottfr. Müller, B. u. Tuchmacher allh., u. Frn. Joh. Eleon. geb. Blumberg, T., geb. d. 27. Dec., get. den 7. Jan., Therese Alwine. — 9) Johann Carl Friedrich Opitz, Tuchscheererges. allh., u. Frn. Clara Amalie Auguste geb. Krone, T., geb. d. 28. Dec., get. d. 7. Jan., Agnes Marie Pauline. — 10) Mstr. Carl Ed. Steinberg, B. u. Schuhmacher allh., u. Frn. Christ. Hermine geb. Pelz, S., todtgeb. d. 30. Dec. — 11) Hrn. Glieb. August Tzschaschel, brauber. B. u. Tuchfabrik. allh., u. Frn. Christ. Amalie geb. Knothe, T., todtgeb. d. 5. Jan.

Getraut. 1) Mstr. Christ. Ehelf. Gläser, B. und Tuchmacher allh., u. Christ. Jul. Neumann, weil. Gottfried Neumann's, herrsch. Kutschers allh., nachgel. ehel. 3. T., getr. d. 2. Jan. — 2) Franz Aug. Breyer, Schuhmacherges. allh., u. Igfr. Joh. Carol. Hasse aus Döbern, getr. d. 2. Jan. — 3) Joh. Rössel, Inw. allh., u. Anna Rosine Stahr aus Sercha, getr. d. 2. Jan. — 4) Joh. Traugott Kaulfers, B. u. Schuhmacher allh., u. Igfr. Joh. Frieder. Pfitzner, Gottfr. Bretschneider's, Häusl. zu Strans, Pfleget., getr. d. 3. Jan. — 5) Joh. Traug. Pietsch, Eisenbahnarb. allh., u. Igfr. Anna Christ. Sachs, Georg Friedr. Sachs's, Gärtn. zu Ober-Sohra, 2. T. 1. Ehe, getr. d. 7. Jan. in Hennersdorf.

Gestorben. 1) Fr. Joh. Eleon. Franz geb. Rabsky, weil. Joh. Glieb. Franz's, verabsch. kgl. sächs. Tambours allh., Wittwe, gest. d. 2. Jan., alt 80 J. 1 M. 4 T. — 2) Mstr. Georg Klier's, B. u. Schneiders allh., u. Frn. Christ. Amalie geb. Strenger, T., Ernestine Bertha, gest. d. 31. Dec., alt 2 J. 5 M. 30 T. — 3) Mstr. Carl Herm. Kloß's, B. u. Messerschmiedes allh., u. Frn. Frieder. Ther. geb. Brückner, T., Marie Therese Ida, gest. d. 3. Jan., alt 1 J. 8 M. 23 T. — In der christ-kathol. Gemeinde: 4) Fr. Hedwig Hein geb. Niclaus, weil. Hrn. Franz Hein's, gew. Aufsehers in der kgl. Strafanst. allh., Wittwe, gest. d. 29. Dec., alt 54 J. 6 M.

---

# Publikationsblatt.

## [173] Diebstahls-Bekanntmachung.

Am 7. d. M. ist aus einer hiesigen Tabagie ein Burnus von schwarzem Tuch, mit Orleans gefüttert und mit baumwollenem Sammtkragen und Aufschlägen, so wie mit Schnüren und Borten besetzt, entwendet worden. Vor dem Ankauf dieses Kleidungsstückes wird gewarnt.

Görlitz, den 8. Januar 1849. Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[121] **Bekanntmachung,**
betreffend die Urwähler der 1. Kammer.

Die festgestellte Liste der Urwähler für die erste Kammer liegt vom 10. bis 14. d. Mts. in unserm Stadtsekretariat offen aus. Einwendungen dagegen sind spätestens bis zum 15. d. Mts. bei uns zur Vorlegung an die nach dem Wahl=Reglement vom 8. Dec. a. pr. verordnete Commission anzumelden.

Diejenigen zur Theilnahme an den Urwahlen für die erste Kammer berechtigten Urwähler, welche nicht wenigstens 8 Thlr. jährliche Klassensteuer zahlen und es bisher unterlassen haben, sich in die Wählerliste zu verzeichnen, fordern wir dringend auf, dies binnen endlichen 5 Tagen präclusivischer Frist zu bewirken; indem spätere Anmeldungen deshalb nicht berücksichtigt werden können, weil der Umfang der Wahlbezirke und die Zahl der zu wählenden Wahlmänner von der Zahl der Urwähler abhängt, spätere Anmeldungen mithin wesentliche Störungen in den diesfälligen Dispositionen herbeiführen müßten.

Die bevorstehenden Wahlen sind für die gedeihliche Entwickelung des staatlichen Lebens und der Staats=Verfassung von so wichtiger Bedeutung, daß wir mit Recht voraussetzen dürfen, es werde sich Keiner, welchem durch das Wahlgesetz das Recht zur Betheiligung an den Wahlen zugesichert ist, hierbei unbetheiligt lassen.

Görlitz, den 7. Januar 1849. Der Magistrat.

---

[177] Die Urwahlen zur Wahl der Wahlmänner zur 2. Kammer finden in allen Bezirken
Montags den 22. Januar d. J., Vormittags um 9 Uhr,
statt. Sämmtliche stimmberechtigte Urwähler, d. h. alle selbstständige Preußen, welche seit 6 Monaten in hiesiger Stadt ihren Wohnsitz oder Aufenthalt haben, sofern sie nicht in Folge rechtskräftigen richterlichen Erkenntnisses den Vollgenuß der bürgerlichen Rechte entbehren und nicht aus öffentlichen Mitteln Armenunterstützung erhalten, werden hiermit eingeladen, in dem im beigefügten Verzeichniß angegebenen Wahl=Lokal ihres Bezirks an dem genannten Tage zur bestimmten Stunde persönlich zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben. Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl Theil nehmen.

Die Wahlbezirke sind genau nach den Stadtbezirken abgegrenzt worden. Die Namen der Wahlvorsteher, zu deren Stellvertretern im Behinderungsfalle die Herren Bezirksvorsteher ernannt worden sind, ergeben sich aus dem beigefügten Verzeichnisse.

Görlitz, den 9. Januar 1849. Der Magistrat.

**Verzeichniß der Wahl=Bezirke der Stadt Görlitz**
zur Wahl der Wahlmänner für die 2. Kammer.

| No. des Stadt= u. Wahl=Bezirks. | Wahl=Lokal. | Zahl der Wahlmänner. | Wahlvorsteher. |
|---|---|---|---|
| I. | Schulhaus in der obern Langengasse | 5 | Oberbürgermeister Jochmann. |
| II. | Stadtverordneten=Versammlungszimmer | 6 | Stadtrath Thorer. |
| III. | Schulhaus in der obern Langengasse | 5 | Stadtrath Heinze. |
| IV. | Magistr.=Sessionszimmer | 5 | Stadtrath Struve. |
| V. | Tuchmacher=Handwerkshaus No. 396. auf dem Handwerk | 7 | Bürgermeister, Justizrath Fischer. |
| VI. | Mädchenschulgebäude auf dem Fischmarkt | 5 | Stadtrath Hortzschansky. |
| VII. | Saal im Wilhelmsbade | 6 | Stadtrath Richtsteig. |
| VIII. | Saal im Gasthof zum Strauß | 5 | Stadtbaurath Weinhold. |
| IX. | Saal des Schankwirths Hrn. Knitter | 4 | Stadtrath Geißler. |
| X. | Gasthof zur Sonne | 5 | Stadtath Pape. |
| XI. | Der große Hörsaal des Klosters | 5 | Stadtrath Uhlmann. |
| XII. | Gasthof zum Kronprinzen | 5 | Stadtrath Köhler. |
| XIII. | Gasthof zum Hecht | 5 | Stadtrath Prüfer. |
| XIV. | Gasthof des Hrn. Strohbach z. St. Prag | 4 | Baumeister Martins. |
| | | zusammen 72 | |

Görlitz, den 9. Januar 1849. Der Magistrat.

[5884] Das an der Abendseite des Stadtvorwerks zu Nieder=Bielau belegene, alte, von Fachwerk erbaute, mit Stroh gedeckte Remisen= und Stallgebäude soll zum sofortigen Abbruch, unter Vorbehalt des Zuschlages, am 15. Januar 1849, Vormittags um 10 Uhr, gegen baare Bezahlung an Ort und Stelle versteigert werden, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß die diesfälligen näheren Bedingungen sowohl auf hiesiger Rathhaus=Kanzlei, als auch bei dem Holzvoigt Junge zu Nieder=Bielau eingesehen werden können und Nachgebote nicht berücksichtigt werden.

Görlitz, den 29. Decbr. 1848. Der Magistrat.

---

[5848] Die berichtigte und festgestellte Stammliste der hiesigen Bürgerwehr ist in Gemäßheit des §. 14. des Gesetzes vom 17. October c. vom 1. bis 15. Januar k. J. auf dem Sekretariat offen gelegt. Etwanige Einwendungen dagegen sind bis zum 20. Januar k. J. zur Mittheilung an die Kreis=Vertretung bei uns anzumelden.

Es soll demnächst sofort mit Aufstellung der zweiten Dienstliste (Liste der Hilfswehr) vorgegangen werden, welche Diejenigen begreift, die nur in außerordentlichen Fällen zum Dienst heranzuziehen sind. Diese zweite Dienstliste bildet sich aus Denjenigen, welche ihre Aufnahme in dieselbe beantragen. Berechtigt zu diesem Verlangen sind nur Dienstboten und alle Diejenigen, für welche der laufende Dienst eine zu drückende Last sein würde.

Wir fordern daher Diejenigen, welche hienach zur Aufnahme in die zweite Dienstliste ein Recht zu haben glauben, hiermit auf, sich bis zum 20. Januar k. J. bei uns schriftlich zu melden, oder sich vom Stadt=Sekretariat zum Protokoll vernehmen zu lassen.

Görlitz, den 30. Decbr. 1848. Der Magistrat.

---

## [163] Aufforderung zur Subscription freiwilliger Armenbeiträge.

Mit der steigenden Bevölkerung hat sich die öffentliche Armenpflege von Jahr zu Jahr erweitert. Die Communalbehörden haben es für eine dringende Pflicht erkannt, die Armenverwaltung einer sorgfältigen Revision zu unterwerfen und diesen wichtigen Verwaltungszweig durch das in diesen Tagen zu veröffentlichende Reglement wesentlich umzugestalten.

Geleitet von dem Grundsatze, daß eine geregelte und zweckmäßige Armenpflege nur in Verbindung mit der lebendigen Betheiligung der achtbaren Einwohnerschaft zu erzielen und zu ermitteln sei, haben wir nicht nur den Kreis der mit der unmittelbaren Verwaltung beauftragten Personen durch Bildung von Bezirks=Commissionen beträchtlich erweitert, sondern auch der Einwohnerschaft Gelegenheit und Anlaß gegeben, die Wirksamkeit der Bezirks=Commissionen durch thätigen Antheil zu fördern und zu unterstützen, sei es durch Rath und That bei Feststellung der Hülfsbedürftigkeit, sei es durch Ermittelung und Gewährung von Arbeitsgelegenheit, oder sei es durch ihre Mitwirkung zur Beseitigung der Haus= und Straßenbettelei, so wie in verschiedener sonstiger Beziehung.

Vorzüglich aber haben wir der Privatwohlthätigkeit, — in welcher, bei der großen Zahl der Armen, die natürliche und nothwendige Ergänzung der offenbar für sich unzulänglichen öffentlichen Armenpflege zu finden ist, — eine geregelte Richtung bezeichnen zu müssen geglaubt, indem wir den Wunsch ausgesprochen haben:

> die achtbare Einwohnerschaft möge ihre Spenden lieber dem öffentlichen Armenfonds zur zweckmäßigen Verwendung zufließen lassen, statt solche durch unmittelbare Austheilung an Personen, welche die Privatwohlthätigkeit oft ohne Noth in Anspruch nehmen, ohne nähere Prüfung der wahren Hülfsbedürftigkeit zu zersplittern und dadurch der Arbeitscheu unwürdiger Empfänger, so wie der Hausbettelei — dieser verderblichen Quelle der Immoralität — unwillkürlich Vorschub zu leisten.

Wir können nicht beabsichtigen, die freie Entschließung achtbarer Wohlthäter in Betreff der Verabreichung ihrer Gaben an gekannte, wahrhaft Hülfsbedürftige irgendwie beschränken zu wollen, aber wir dürfen doch der Erwägung anheimgeben, daß das Armen=Reglement Verwaltungsformen aufgestellt hat, welche nicht nur die gründliche Erörterung des wahren Bedürfnisses, sondern auch die zweckentsprechendste Verwendung der vorhandenen öffentlichen Fonds, so wie derjenigen Spenden, welche der Armen=Direction durch die Privatwohlthätigkeit anvertraut werden dürften, in der Weise sicher stellen, daß hoffentlich kein wahrhaft Hülfsbedürftiger hülflos bleiben wird.

Wir dürfen uns daher des allgemeinsten Einverständnisses versichert halten, wenn wir der verehrten Einwohnerschaft die Gelegenheit darbieten, jenem Wunsche durch Uebereignung ihrer Armenspenden an die Armen=Verwaltung Erfüllung zu geben.

Es ist zu diesem Behuf die Einrichtung getroffen, daß alljährlich in jedem Bezirk eine Subscriptions=Liste circuliren wird, in welche Jeder, der sich für den wohlthätigen Zweck zu einem freiwilligen Beitrage versteht, verzeichnet, wie viel er für das laufende Jahr monatlich zu zahlen sich bindend verpflichten will.

Die subscribirten Beiträge werden demnächst allmonatlich colligirt werden, wogegen das bisher üblich gewesene Sammeln mittelst der Armenbüchsen von jetzt ab unterbleiben soll.

Alle Diejenigen, welche, im Anerkenntniß der Nützlichkeit dieser Einrichtung, unsre Armenverwaltung in ihrem umfassenden Wirkungskreise unterstützen und zugleich der zweckmäßigsten Verwendung ihrer Armenspenden für wahrhaft bedürftige Arme versichert sein wollen, ersuchen wir daher, ihre monatlichen Beiträge in den Subscriptionslisten, deren Circulation in den Bezirken bereits mehrere achtbare Bürger zu besorgen sich freiwillig erboten haben, für das laufende Jahr gefälligst zu verzeichnen.

Görlitz, den 6. Januar 1849.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten.

[176] Zum meistbietenden Verkauf der auf Nieder-Bielauer, Brand- und Neuhammer Revier der Görlitzer Communal-Haide bis jetzt ausgehaltenen Bretklötzer steht ein Termin am

16. (sechszehnten) d. Mts.,

Vormittags von 10 Uhr ab, auf dem Forsthause zu Nieder-Bielau an, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Görlitz, den 9. Januar 1849. Die städtische Forstdeputation.

[174] Mehrere Fuchsbälge sollen Montags den 15. Januar c., Vormittags 11 Uhr, im Stadt-Hauptkassen-Lokale meistbietend verkauft werden.

Görlitz, den 9. Januar 1849. Die städtische Forstdeputation.

[175] Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung
Freitag den 12. Januar, Nachmittags 3 Uhr.

Die Berathungs-Gegenstände können erst am Tage der Sitzung durch Anschlag bekannt gemacht werden. Der Vorsteher.

## [16] Gerichtliche Auction.

Im gerichtlichen Auctions-Lokale, Jüdengasse No. 257. hierselbst, sollen Montags den 15. Januar 1849 und folgende Tage, Vormittags von 8 Uhr ab, nachstehende Gegenstände, als:

Schränke, Sophas, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, neue und alte Kleidungsstücke aller Art, Wäsche, 1 blaue Uniform, 2 goldne Ohrringe, 1 dergl. Fingerring, 1 Ladentisch, 2 Regale, 1 gelb polirter Trumeau-Untersatz, 3 Hobelbänke, 2 Waarenschränke, 1 Marktkasten, 1 Schreibpult, 1 Koffer, 1 polirter Nähtisch, 14 neue Pelze, 4 Fußsäcke, 1 Fußdecke, 26 Stück Winter- und 8 Sommer-Mützen, 4 Paar Pelzhandschuhe, 5 Muffe, 37 diverse neue Bürsten, 3 Wanduhren, 2 Paar lange Stiefeln, 1 Paar Schuhe und eine Bücher-Sammlung von 83 Bänden, und zwar: Göthe's sämmtl. Werke, Biron's sämmtl. Werke, Jost's Geschichte der Israeliten, Gedichte von Shakespeare, Thiers' Consulat und französische Revolution, Heyse's Fremdwörterbuch und dessen Wörterbuch der deutschen Sprache, Börne's Briefe, Schriften und Leben, Heine's Schriften und Jahn's Turnübungen,

öffentlich und gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Kourant verauctionirt werden. Die Büchersammlung kommt den 16. um 10 Uhr zum Verkauf.

Görlitz, den 30. Dec. 1848. Königl. Land- und Stadtgericht.

## [130] Edictal-Citation.

Nachdem über das Vermögen des Schneidermeister Friedrich Wilhelm Hendschuh der Konkurs eröffnet worden, haben wir zur Liquidirung der Forderungen einen Termin auf

den 29. März 1849, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Kammergerichts-Assessor Wolff an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt, zu welchem die unbekannten Gläubiger mit der Aufforderung hierdurch vorgeladen werden, in diesem Termine persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Ansprüche an die Masse anzumelden, widrigenfalls sie damit präcludirt und ihnen deswegen für immer Stillschweigen gegen die übrigen Gläubiger wird aufgelegt werden.

Görlitz, den 27. Dec. 1848. Königl. Land- und Stadt-Gericht.

## [4971] Subhastations-Patent.

Das dem Johann Gottfried Weickelt gehörige Erbpachts-Windmühlen-Grundstück, Hypoth.-No. 106. zu Cunnersdorf, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur hierselbst einzusehenden Taxe auf 979 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf. abgeschätzt, soll den 10. Februar 1849, Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle in Cunnersdorf subhastirt werden.

Görlitz, den 28. Oct. 1848. Das Gerichtsamt von Cunnersdorf.

Hierzu eine Beilage.

# Beilage zu No. 5. des Görlitzer Anzeigers.

Donnerstag, den 11. Januar 1849.


[74] **Proclama.**

Die Verlierer folgender gefundener Gegenstände:

1. ein blau und weiß carrirtes Schnupftuch;
2. ein Paar lederne Frauen-Pantoffeln;
3. ein Handkörbchen mit einem roth und weiß carrirten baumwollenen Tuche;
4. ein Genickfänger oder Jagdmesser;
5. ein Paar Boukßking-Beinkleider, graubraun gestreift, und eine bläulich carrirte Piquéeweste;
6. 15 Schock Spinde-Nägel;
7. ein Strick-Etui mit Gestricke eines schwarzwollenen Strumpfes und einem Knäuel;
8. eine silberne Halskette;
9. ein Paar Pelz-Fausthandschuhe;
10. ein Paar baumwollene Fausthandschuhe;
11. einige Stück flächsenes Garn;
12. zwei rohe Schaffelle;
13. ein blauer Tuchmantel, eine Pferdedecke und ein Paar Handschuhe;
14. eine Busennadel, mit blauen und weißen Steinchen besetzt;
15. ein blauer Tuchmantel, blaues Perlenuhrband, ein Beutelschloß und ein Taschenmesser;
16. ein Futterschneidemesser;
17. ein Paar neue Stiefeln, so wie eine Quantität Tabak;
18. ein baumwollenes carrirtes Tuch;
19. ein Königl. Sächsisches Kassenbillet zu 1 Rthlr.;
20. ein Sack mit neun Metzen Korn;
21. eine lederne Tasche mit Trageriemen;
22. dreizehn Silbergroschen ein Pfennig;
23. ein eiserner Wagenschraubschlüssel nebst Schlußnagel;
24. eine Radber, zwei Säcke und ein Tragseil;
25. eine Radehaue;
26. ein Hemmschuh;
27. ein Doppel-Friedrichsd'or;
28. ein roth, schwarz und weiß gegatterter Regenschirm;
29. ein grautuchner alter Mantel mit blanken Knöpfen und eine Friesdecke;
30. ein Leinwandsäckchen mit 1 Sgr. 11 Pf.;
31. ein Beutel mit 1 Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf.;
32. ein Packet grüne halbseidene Bänder;
33. ein Umschlagetuch;
34. ein schwarzseidener Strickbeutel mit einem weißleinenen Taschentuche, gezeichnet C. W., 2 Pfennigen Geld u. s. w.;
35. ein weißes Schnupftuch mit Spitzen;
36. eine Brieftasche;
37. ein blauer Tuchmantel nebst einem grauen und einem blauen Leinwandsäckchen;
38. ein carrirtes Damentuch;
39. ein lederner Geldbeutel mit 21 Sgr. 8 Pf.;
40. ein Perlengeldbeutel,

und diejenigen unbekannten Personen, welche durch den Diebstahl betroffen worden sind, der in der Nacht vom 15. zum 16. Januar 1845 an einem von Cöln verladenen, nach Schönberg bestimmten und mit M. No. 577. signirten Colli bei der Birkschänke in Wendisch-Cunnersdorf in der Königl. Sächs Oberlausitz vom Wagen des Fuhrmann Eiffler von hier verübt wurde, betheiligt sind, und namentlich an folgende, im Colli befindlich gewesene Gegenstände:

1. 6 Berliner Ellen weiß und braun melirtes Hosenzeug (in zwei Stücken);
2. 10¼ Berl. Ellen weiß und graues Hosenzeug (in zwei Stücken);
3. 9¾ Berl. Ellen schwarze Serge de Prir;
4. ein Paar weiß und braun melirte Zeughosen;
5. 8¾ Berl. Ellen schwarze Serge de Prir;
6. 10¼ Berl. Ellen dergleichen;
7. 12¼ = = =

8. 7¼ Berl. Ellen dergleichen;
9. 7¾ = = =
10. ⅞ = = =
11. ⅞ = = =
12. 3¼ = = = in 4 Restchen;
13. 7¼ = = =

Ansprüche machen, werden aufgefordert, spätestens in dem Termine
den 25. Januar 1849, Vormittags 11 Uhr,
vor dem Herrn Kammergerichts-Assessor Wolff an Land- und Stadtgerichts-Stelle sich bei Verlust ihres Rechts zum Nachweise desselben zu melden.

Görlitz, den 2. Decbr. 1848. Königl. Land- und Stadtgericht.

---

# Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[164] Durch den unerforschlichen Rathschluß des Allmächtigen entriß mir der Tod heute früh 4 Uhr mein heißgeliebtes, theures Weib **Auguste, geb. Teppich**, in dem Alter von 27 Jahren und hinterläßt mir 4 kleine, theils leidende Kinder. Diese Anzeige meinen Gönnern, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Görlitz, den 10. Januar 1849. **H. F. Lubisch.**

---

[165] **Dank, herzlichen Dank!**

allen Freunden und Bekannten, welche meine innigstgeliebte Ehegattin nach so vielen schweren Leiden zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten; der Allgütige wolle Sie Alle gnädigst vor ähnlichen Trauerfällen bewahren. Besonders sage ich auch den Herren Trägern meinen herzlichen Dank, und stelle die Bitte an meine werthen Kunden, welche zeither käuflichen Umgang mit meiner seligen Frau hatten, auch ferner ihr Vertrauen auf mich übergehen lassen zu wollen, indem ich mir es stets zur strengsten Pflicht machen werde, ihren Wünschen genügend nachzukommen. Der trauernde Gatte,

**Carl Friedrich Kindermann**, Feilenhauermeister.

---

[131] Gegen pünktliche Verzinsung und hinlängliche Sicherheit werden jetzt gleich oder zu Ostern **200** Rthlr. gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

---

[139] **Wattirte Stepp-Röcke**

sind wieder in großer Auswahl vorräthig und empfiehlt solche zu **auffallend billigen** Preisen

**Ad. Webel**, Brüderstraße No. 16.

---

[77] **Billiger Holz-Verkauf.**

Unmittelbar hinter dem Dorfe Zoblitz bei Rothenburg O/L. stehen circa 500 Klaftern I. Sorte und circa 250 Klaftern II. Sorte sehr gutes, kernigtes und trockenes kiefernes Scheitholz zum Verkauf.

Preis: I. Sorte à Klftr. 2 thlr. 25 sgr. — II. Sorte à Klftr. 2 thlr.

Käufer wollen sich im Gasthofe zu Zoblitz beim Holzaufseher Klaus melden.

Zoblitz, am 2. Januar 1849. **G. Bauermeister.**

---

[110] **Braunkohlen**

zur Düngung der Kleefelder liegen vorräthig zum einzelnen Verkauf, das 2spännige Fuder 22½ Sgr., auf dem Dominium **Kaltwasser.**

---

[132] Ein sehr guter Mahagoni-Flügel steht wegen Ortsveränderung sehr preiswürdig zu verkaufen; ebenso eine gut gehaltene Servante von Zuckerkistenholz, ein Klapptisch von Kirschbaumholz, ein Spiegel nebst Schränkchen und ein Spieltisch. Nähere Auskunft wird ertheilt Obermarkt No. 127., zwei Treppen hoch.

---

[134] Gute **Tisch-Kartoffeln**, auch sogenannte wilde, sind ganz billig zu verkaufen, so wie auch **Schütten-** und **Bett-Stroh**, in der Webergasse bei **Schubert.**

---

[143] Eine Parthie **Roggen-Kleie** und **Futtermehl** ist billig zu verkaufen bei

Görlitz, Brüderstraße No. 8. **Julius Eiffler.**

[133] Am Demianiplatz No. 435. ist **Torf**, das Hundert für 5 Sgr., fortwährend zu haben; Bestellungen auf 1000 Stück und mehr werden zu 1 Rthlr. 15 Sgr. bis vor die Wohnung im hiesigen Orte geliefert von **Gottfried Puse.**

[135] Von heute, Donnerstag den 11. Januar, bis zum grünen Donnerstage sind alle Tage frischbackene **Fasten-Bretzeln** zu haben beim Bäckermeister **Eiffler** am Obermarkt.

[136] Ein großes, sehr zweckmäßig eingerichtetes **Schneidezeug** zu 3½ Zoll starken Holzschrauben ist zu verkaufen beim Mechanikus **Würfel** am Obermarkt.

[138] **Zum portraitiren**
empfiehlt sich zu möglichst billigen Preisen **Os. Hübeler**, Bildhauer, Steinweg No. 578.

[141] **Wilhelm Säuberlich,**
**Kattundruckerei, Wollen- u. Seidenfärberei in Dresden,**
empfiehlt sich im Färben aller seidenen und wollenen und im Drucken aller wollenen und baumwollenen Stoffe in den neuesten Mustern und zu den billigsten Preisen. Insbesondere werden auch Westen, Beinkleider und Herren-Röcke unzertrennt, so wie Gardinen, Rouleaux u. s. w. in den neuesten Dessins gedruckt, auch Meubles-Kattune gewaschen und geglättet.
Die Annahme und prompteste Beförderung der Sachen, so wie Vorlegung von Mustern geschieht im Laden des H. **Blumberg** in **Görlitz** am Obermarkt.

[167] Eine bedeutende Sendung **Pappen** von vorzüglicher Güte ist wieder angekommen und empfiehlt solche wie eine große Auswahl **aller Sorten Papiere** zu den billigsten Preisen
**die Papierhandlung des M. Altenberger,**
Nonnengasse No. 66.

[166] Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von heute an täglich bis künftigen grünen Donnerstag frische Fastenbretzeln zum Verkauf haben werde.
Görlitz, den 11. Januar 1849. **Gotthelf Letsch**, in der Neißgasse.

[181] Doppelt gereinigten **Gas-Aether** empfiehlt, das Pfund 6 Sgr.,
Görlitz, Brüderstraße No. 8. **Julius Eiffler.**

[179] Eine große Auswahl von Blechöfen, Kochmaschinen 2c. hält stets vorräthig der Schlossermstr.
**Pötschke**, wohnhaft Kränzelgasse No. 374 b.

[137] **Thermometrographen,**
an welchen man am Morgen sehen kann, wie kalt es während der Nacht war; so wie alle andern Arten **Thermometer** zu Kälte- und Wärmebeobachtung empfiehlt der Mechanikus **Würfel.**

[4364] Ein guter Flügel steht zu verkaufen oder zu vermiethen Handwerk No. 366 b., zwei Treppen hoch.

[144] Vom 1. Februar ab ist ein Piano zu vermiethen, und ist das Nähere zu erfragen in der Petersgasse No. 314.

[140] **Etablissements-Anzeige.**
Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich die **Steindruckerei** von **Ed. Sachse** käuflich übernommen habe und solche unter meinem Namen fortführen werde.
Ich empfehle mich zu Anfertigung aller in dieses Fach schlagender Artikel, als: alle Arten **Zeichnungen, Wechsel, Rechnungen, Etiquetten, Noten, Tabellen,** so wie alle Arten **Karten,** geschmackvoll und sauber ausgeführt, und verspreche bei reeller und pünktlicher Bedienung die billigsten Preise.
Görlitz, den 10. Januar 1849. **Franz Weingärtner.**
Meine Wohnung ist **Obermarkt No. 22.** im Hause des Schlossermeister Herrn Krummel.

[153] Es hat sich ein wolfsgrauer Hund zu mir gefunden. Der Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Insertionsgebühren zurückerhalten bei **Gottfried Faltz** in Leopoldshain.

[152] Ein am 22. v. M. in Gedanken stehen gebliebener schwarzseidener Regenschirm läßt sich seinem rechtlichen Eigenthümer empfehlen und steht zum Abholen bereit im Kaufladen bei **F. A. Oertel**, am Frauenthore.

---

[125] **Wohnungs-Veränderung.**

Daß ich mein Arbeits-Lokal aus dem Hause des Herrn Julius Steffelbauer, gegenüber ins weiße Roß verlegt habe, zeige ich hiermit ergebenst an, und bitte bei reeller und prompter Bedienung mich mit gütigen Aufträgen zu beehren. **Ferdinand Reichenbach**, Tapezirer.

[115] Büttnergasse No. 210. ist ein freundliches Logis, bestehend aus 2 Stuben, Küchenstube nebst Zubehör zu vermiethen und zum 1. April d. J. zu beziehen.

[85] Webergasse No. 43. sind 2 Logis nebst Zubehör sogleich oder Ostern d. J. zu vermiethen.

[143] Ein zu einem Fabrik-Etablissement sich gut eignendes Lokal, bestehend in einem großen Saale und mehreren Stuben, ist sehr billig zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen in der Exped. d. Anz.

[145] Eine Stube nebst zwei Kammern, wovon die eine auch als Laden benutzt werden kann, ist nebst übrigem Zubehör zu vermiethen in No. 640. am Niederthore.

[146] Eine möblirte Wohnung ist zu vermiethen und den 1. Febr. zu beziehen. Wo? sagt die Exped.

[147] In No. 500. am Demianiplatze ist eine Stube mit oder ohne Bett sogleich zu vermiethen.

[148] In dem neuen Hause No. 53. in der Krischelgasse ist der zweite Stock mit allem Zubehör an eine stille Familie zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen.

[149] Petersgasse No. 276. ist ein Quartier, bestehend in einem Laden, zwei Stuben nebst Kammern, Holzhaus und Küche, zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen. Näheres ist beim Feldwebel Herrn **Hellmich** daselbst zu erfahren.

[150] Zwei Schüler können sofort ein Unterkommen finden Demianiplatz No. 498.

[151] In No. 651. auf dem Niederviertel ist eine Stube an eine kinderlose Familie zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen.

[115] Büttnergasse No. 210. ist ein freundliches Logis, bestehend aus 6 Stuben, Küche und Zubehör, im Ganzen und auch getheilt zu vermiethen und zum 1. April d. J. zu beziehen.

[117] Auf dem Obermarkte No. 22. ist eine meublirte Stube zu vermiethen und kann auch sogleich bezogen werden.

[168] Obere Neißstraße No. 352. ist ein Laden zum 1. April d. J. zu vermiethen. Desgleichen ist die erste Etage im Ganzen oder einzeln zum 1. April d. J. zu vermiethen.

[169] Eine große Stube ist Ostern zu vermiethen Nonnengasse No. 73.

[182] Bäckergasse No. 38. sind noch einige große und kleine Logis nebst allem Zubehör sogleich oder zu Ostern zu vermiethen.

[183] Eine Stube nebst Kammer und einigem Bodengelaß ist wo möglich an eine geräuschlose Familie billig zu vermiethen und sogleich oder 1. April d. J. zu beziehen. Desgleichen ist ein Badehaus beim Wilhelmsbade zu vermiethen und das Nähere zu erfragen bei **C. F. Sahr**,
wohnhaft bei Herrn Riedel in der Oberkahle.

---

[184] Sonntag den 14. Januar c., Vormittags ½10 Uhr, findet Gottesdienst der christkath. Gemeinde statt. **Der Vorstand.**

[129] Die Mitglieder der **Bürgerwehr** werden zu einer am 13. d. M. (Sonnabends), Abends 7½ Uhr, im Saale des Gasthofes zum Strauß stattfindenden Versammlung eingeladen, in welcher Herr Oberlehrer Heinze über den Bürgerwehrcongreß Bericht erstatten wird.

Görlitz, den 8. Januar 1849. **Kießler.**

[160] Der Verein für constitutionelle Wahlen versammelt sich Sonnabend den 13. Januar, Nachmittags 4 Uhr, im Gasthofe zum Hirsch. **Das Comité des Vereins für constitutionelle Wahlen.**

[156] Die **berittene Bürgerwehr** hat Freitag den 12. d. M., Abends 7 Uhr, im Gasthofe zur Sonne Versammlung.

# General-Versammlung des Turnercorps

[187] **Sonntag den 14. Januar, Abends 8 Uhr,**

wozu diejenigen Mitglieder des Turnvereins auch eingeladen werden, die Bürgerwehrpflichtig sind.

# Generalversammlung des Scharfschützencorps

[186] Freitag den 12. Januar 1849, Abends um 7 Uhr, im geheizten Schießhaussaale.

## [185] Schleunige Versammlung des Handwerker-Vereins.

Die wirklichen stimmberechtigten Mitglieder aus der Meisterschaft, deren Mitgliedschaft durch Unterschrift der Statuten dokumentirt ist, werden hierdurch ersucht, sich heute Abend 7 Uhr, die der Gesellenschaft aber um halb 9 Uhr im Bürger-Ressourcen-Lokale Behufs dringend wichtiger Wahl-Angelegenheiten der zum 17. d. Mts. nach Berlin berufenen Deputirten einzufinden.

**Das Directorium.**

## Zur Nachricht.

[128] Die nächste Sitzung des deutschen Vereins findet heute Nachmittag um 4 Uhr im Saale des Gasthofs zum blauen Hecht Statt. Da zu dieser Sitzung nothwendige Berathungen und Mittheilungen von Wichtigkeit vorliegen, so soll der Zutritt zu dieser Versammlung Jedermann gestattet sein, namentlich werden die Landbewohner des Görlitzer Kreises aufgefordert, sich recht zahlreich an dieser Volks-Versammlung zu betheiligen. **Der Vorstand des deutschen Vereins.**

[188] **CONCERT**

**Sonntag den 14. Januar im Saale zum Hirsch.**

Das Nähere wird durch Programme bekannt gemacht werden. Billets à 10 Sgr. sind bei Herrn Musikalienhändler Koblitz zu haben. Anfang 7 Uhr.

Musikdirector **Klingenberg.**

[5458] Alle Diejenigen, welche sich der Frühjahrsexpedition zur Uebersiedelung nach Australia Felix anzuschließen wünschen, unter der persönlichen Leitung des Herrn Westgarth, Abgeordneten jener Colonie, mit dem 1000 Tonnen großen Schiff „Australia Felix" von Hamburg, wollen sich bei Unterzeichnetem melden, um nähere Berichte in Empfang zu nehmen. **Nathanael Finster,** Brüderstraße No. 138.

[154] Ein unbeweibter Gartengehülfe oder Gartenbursche findet zum 1. Februar d. J. ein gutes Unterkommen. Das Nähere bei Herrn Scholz im Gasthofe zur Stadt Berlin.

[155] Es sucht Jemand, mit guten Attesten versehen, als **Kellner oder Bedienter** ein baldiges Unterkommen. Näheres in No. 203. der Fleischergasse.

[5684] Ein Gartenknecht, welcher sich durch gute Atteste ausweisen kann, findet zum 1. Febr. ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

[180] Allgemeinem Wunsche zufolge eröffne ich Sonntag den 14. d. M. mein **Panorama** zum letzten Male. **Neumann.**

[194] **Holzhof**

So hoch der jetzt meist eingebildete, sich hoffentlich mit der Zeit näher erweisende Segen der städtischen Eisenbahn-Holzzufuhr auch immerhin veranschlagt sein möge, so beginnt das erste Handanlegen doch allzuzeitig mit süßen Früchten — — denn überaus nützlich sind die bisher beschafften Eisenschienen und Schienenschwellen, welche letzteren (obwohl zu Bauholz früher tauglich) nun als bezimmertes Brennholz höchstens zu verwenden sind.

Ist etwa hierüber das zugesagte Veröffentlichen bewußter Nützlichkeitsgründe übersehen worden?? Oder sind diese Gründe wirklich (wie man schon allseitig zu glauben anfängt) faul??

[159] Der Mont dut Scheunen, die Sunne dut Wärmen, Holz und Licht kann gespart werden.

[193] Je allgemeiner der Glaube herrscht, das Gute und Schöne werde nur von der Fremde geboten! — je mehr dieser Glaube durch dabei Interessirte erhalten und ernährt wird, ohne daß sie dabei im Mindesten nur das Wohl ihrer eignen Mitbürger und die Hebung der heimischen Industrie, sondern lediglich ihr eigenes pecuniäres Interesse berücksichtigen! — desto aufrichtigeren Dank und freudigeren Dank verdient es, wenn Einzelne, vorurtheilsfrei und klar sehend, das Wohl ihrer Mitbürger und deren industriellen Aufschwung im Auge haben und, fremden, eigennützigen Einflüsterungen taub, das Gute anerkennen, auch wenn es von der Heimath und ohne Prunknamen geboten wird! — Einen solchen Dank verdient unser Mitbürger Herr Obermüller Vater, wenn er, trotz den eindringlichen Anpreisungen und anderseitigen Abmahnungen des Herrn Organist Görmar, dem von demselben ihm angebotenen Breslauer Flügel das von dem hiesigen Instrumentenbauer Cäsar Melchior selbstgefertigte, gute und tüchtige Flügel-Instrument vorzog und ankaufte! — Möge er Nachahmer finden, und es wird sich zeigen, daß bei anerkennender Unterstützung auch die hiesigen Instrumentenbauer Gutes und Tüchtiges, verbunden mit Eleganz, zu liefern im Stande sind.

Görlitz, 1849. **Cäsar Melchior**, Instrumentenmacher.

[191] Sonntag den 14. Januar, Nachmittags 3 Uhr, großes Concert, und Abends 7 Uhr Tanzmusik, wozu ergebenst einladet

Entrée à Person 1½ sgr. Ernst Held.

[189] Kommenden Sonntag ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **F. Knitter.**

[192] Sonnabend den 13. Januar ladet zum Schweinschlachten, Nachmittags zum Wellfleisch und Abends zur warmen Wurst, ganz ergebenst ein Braumeister Hollack in der Petersgasse.

[171] Sonnabend den 13. Januar ladet früh um 10 Uhr zum Wellfleisch und Nachmittags zur warmen Wurst ergebenst ein **J. Herkner.**

[157] Kommenden Sonntag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein

**Ernst Strohbach.**

[190] Kommenden Dienstag den 16. Januar ladet Vormittags zum Wellfleisch und Nachmittags zu warmer Wurst ergebenst ein

A. Heidrich, Schießhauspächter.

[158] Kommenden Sonnabend ladet zum Schweinschlachten ergebenst ein Ernst Strohbach.

[170] Freitag den 12. d. M. ladet früh 10 Uhr zum Wellfleisch und Nachmittag zur warmen Wurst ergebenst ein

Eiffler im Kronprinz.

[172] Kommenden Sonntag und Montag ladet von 6 Uhr ab zur Tanzmusik ergebenst ein **F. Scholz** im Wilhelmsbade.

[118] Zu Sonntag, den 14. Januar ladet Unterzeichneter alle Bewohner in Stadt und Land zum Ball ganz ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein, und bittet um geneigten Zuspruch

Hohkirch, den 6. Januar 1849. **Berthelmann**, Gastwirth.

Schnellpressendruck von G. Heinze & Comp.

Nach Vorschrift des Wahlgesetzes für die erste Kammer hat der hiesige Magistrat die Bewohner der Stadt Görlitz, welche ein reines Einkommen von 500 Rthlr. oder einen Grundbesitz von 5000 Rthlr.*) haben, aufgefordert, sich als Urwähler für die erste Kammer zu melden.

Bis jetzt sind dieser Aufforderung ungeachtet nur wenig über 200 Urwähler in die Listen eingetragen. Diese geringe Zahl steht in keinem Verhältnisse zu der Menge der nach ihrem Einkommen oder Grundbesitze zur Wahl für die erste Kammer berechtigten Bewohner der Stadt, die eine wohlhabende mit Recht genannt wird, und beiläufig 18,000 Seelen enthält.

Und doch ist es von großer Wichtigkeit, daß möglichst viele Urwähler für die erste Kammer in der Stadt sich betheiligen. Die erste Kammer ist eben so einflußreich wie die zweite für unsre künftige Gesetzgebung und somit für das Wohlergehen, die Ruhe und die Sicherheit des Staats. Erst was beide Kammern übereinstimmend beschließen, kann Gesetz werden; und wenn daher die zweite Kammer auch aus den tüchtigsten Männern zusammengesetzt wäre; — besteht nicht auch die erste aus Mitgliedern, die das Wohl des Volkes zu fördern wissen, so kann dem Lande Heil nicht erwachsen. Weicht die Mehrheit der Kammer von unsren Ansichten ab, so würden auch beispielsweise die gewerblichen Verordnungen, die Steuerverhältnisse nothwendig anders geregelt, die Frage über Beibehaltung oder Abschaffung der Mahl- und Schlachtsteuer anders entschieden werden, als wir es wünschenswerth und zuträglich halten.

Es liegt daher im Interesse jedes einzelnen Wahlberechtigten, seinen Ansichten, seinen Wünschen und denen seiner Gesinnungsgenossen durch Betheiligung bei der Wahl möglichst Geltung zu verschaffen. Jeder, welcher sich der Wahl enthält, entzieht der Abstimmung zwar nur eine Stimme, aber diese scheinbare Unbedeutendheit des Einzelnen darf uns kein Grund sein, unser Wahlrecht nicht auszuüben. Aus diesen Einzelnen besteht eben der ganze Wahlkörper. Ja, wir haben sogar eine recht dringende Veranlassung, uns zahlreich zu dieser Wahl einzufinden. In Görlitz nämlich werden von beinahe vier Kreisen zusammen 2 Abgeordnete für die erste Kammer gewählt. Zu dieser Wahl stellen die Gemeinden nach Verhältniß derjenigen Mitglieder, welche sich als wahlberechtigt gemeldet, eine Anzahl Wahlmänner. Die Zahl dieser richtet sich nicht nach der Menge der Einwohner, nicht nach der Größe und Bedeutung des Orts, sondern lediglich nach der Zahl derjenigen, welche an den Urwahlen für die erste Kammer sich betheiligt. So weit jetzt die Meldungen reichen, hat die Stadt Görlitz trotz ihrer

---

*) Von dem Werthe des Grundbesitzes ist der Betrag der auf dem Grundstücke haftenden Hypothekenschulden nicht in Abzug zu bringen.

Größe, trotz ihrer Wohlhabenheit, ihrer Wichtigkeit als zweite Stadt der Provinz, nur zwei Wahlmänner zu stellen. Die Stimme der Stadt, die befähigt sein sollte, das entscheidende Gewicht in die Schaale zu werfen, würde daher fast verschwinden, ihre Interessen gar keine Berücksichtigung finden, wenn nicht in den wenigen für die Meldungen noch freigelassenen Tagen die vielen Wahlberechtigten in unsrer Stadt als Wähler sich einzeichnen ließen.

Es gilt unser Aller, es gilt jedes Einzelnen Interesse, welches uns die Ausübung unsres wichtigsten Rechtes zur Pflicht macht.

Unrichtig ist die Ansicht, daß dem Einzelnen aus dieser Meldung Nachtheil entstehen möchte, daß er in den Verdacht kommen könnte, er wolle bei den politischen Bewegungen sich besonders betheiligen, daß die Aufdeckung seines Vermögens ihm größre Lasten aufbürden würde.

Das Gesetz giebt uns das Recht zu wählen, und das Wohl des Landes fordert die Ausübung dieses Rechts als eine Pflicht; denn hält der gute, ruhige Bürger sich davon zurück, so fallen die Wahlen allein in die Hand des kleinen Haufens der Uebelwollenden, dann wird die Volksvertretung ein Tummelplatz des Ehrgeizes und der Selbstsucht, und das Volkswohl der Spielball der Leidenschaften.

Wenn aber endlich es darauf ankommen wird, zur Auflegung einer Steuer unser Einkommen oder Vermögen zu ermitteln, da wird man unsre Angaben zu dieser Feststellung nicht beachten, und mögen wir als Wähler aufgetreten sein oder nicht, das Erforderliche zu ermitteln im Stande sein. Den Werth des Grundbesitzes ergeben für diesen Fall die Hypothekenbücher, und während es Betreff des Einkommens jetzt nur darauf ankommt, ob wir jährlich 500 Rthlr. haben, wird man diese für jenen Fall viel zu allgemeine Angaben kaum für berücksichtigungswerth halten. Ist sonach mit der Ausübung des Wahlrechts kein Nachtheil verbunden, ist es zur Wahrung unsrer Interessen dringend erforderlich, was an uns ist, dafür zu wirken, daß eine volksthümliche tüchtige erste Kammer gebildet werde, so muß die kurze Frist zu den Meldungen benutzt und die Zahl der Urwähler unsrer Stadt einigermaßen wenigstens in das richtige Verhältniß gebracht werden.

Glaube keiner, seine Stimme sei gleichgültig. **Eine** Stimme kann den Ausschlag bei der Wahl des Deputirten geben, **Ein** Deputirter durch seine Abstimmung das Wohl oder Wehe des Vaterlandes entscheiden.

Görlitz, den 10. Januar 1849.

**Das Comité**
**des Vereins für constitutionelle Wahlen.**

Gedruckt bei G. Heinze u. Comp. in Görlitz.